

FAKTEN & HINTERGRUND

In zwei Jahren autofrei

Nach der Beschlussempfehlung im Ausschuss hat sich der Rat der Gemeinde Kranenburg für die Umwandlung der Großen Straße in eine Fußgänger- und Fahrradzone entschieden. Mitte 2025 soll sie eröffnet werden.

VON PETER JANSSEN

KRANENBURG Niemand hatte mehr daran gezweifelt, jetzt ist es amtlich. Nachdem der Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde Kranenburg bei einer Enthaltung für die Umwandlung der Großen Straße in eine Fußgänger- und Fahrradzone gestimmt hatte, folgte der Rat dem Beschlussvorschlag. Ohne Gegenstimme votierte das Gremium für die Umsetzung. In den vergangenen Jahren wurde immer wieder mit kleineren Veränderungen wie einer geänderten Verkehrsführung versucht, die Situation zu verbessern. Jetzt setzt man auf die Karte Kulturwandel. Der Autoverkehr wird komplett aus dem Zentrum verbannt. Erneut waren bei der Abstimmung mehrere Geschäftsleute sowie Anwohner der Großen Straße zur Ratssitzung gekommen. Die wenigen verbliebenen Einzelhändler wiesen einmal mehr auf ihre ungewisse Zukunft hin, falls es zur Umwandlung kommt. Umsätze würden zurückgehen, die Straße weiter an Attraktivität verlieren, so ihre Befürchtungen. Eine Geschäftsfrau führt im Zentrum bereits zwei Lokale. Neben einem Einzelhandelsgeschäft betreibt sie noch ein Gastronomieobjekt. Sie überlegt, ein drittes Geschäft zu eröffnen. Aufgrund der ungewissen Zukunft werde sie zunächst abwarten.

Nachdem sich der Rat eindeutig für die Änderung der Verkehrssituation ausgesprochen hatte, wurde es wieder übersichtlich im Sitzungssaal. Den meisten Zuhörern ging es wohl allein um diese Entscheidung. Für Kranenburg ist die beschlossene neue Verkehrsregelung im Herzen des Ortes eine von enormer Tragweite. Das Dortmunder Fachbüro Experconsult hatte den Vorschlag nach mehreren Bürgerbeteiligungsverfahren ausgearbeitet. Die Fachleute sind jetzt auch für den Umsetzungsprozess federführend. Die Überschrift des Konzepts lautet „Gartenstadt Kranenburg“ und soll am 30. Juni 2025 fertiggestellt sein. Im Titel zeigt das Wort „Gartenstadt“ an, wohin sich das Gemeindezentrum entwickeln

So grau soll sich die Große Straße in Zukunft nicht mehr präsentieren. Gräser und Blumen halten Einzug ins Zentrum, verbannt werden Kraftfahrzeuge.

RP-FOTO: MVO



wird. Eine grüne Revolution soll das Pflaster verdrängen.

Zum Thema Sanierung und Modernisierung des Bürgerhauses lagen die Meinungen im Planungs- und Umweltausschuss noch weit auseinander. Martin Rockenbauch (Grüne) forderte, alle energetischen Maßnahmen umzusetzen, die zu einer positiveren CO₂-Bilanz des Hauses führen. Koste es, was es wolle. Einigkeit besteht darin, die Fenster sowie das Raum- und Heizungs- und Lüftung zu erneuern. Auch das Beleuchtungssystem soll durch eine LED-Beleuchtung verbessert werden. Arbeiten wie das Ausblasen der Klinkerluftschicht und das Aufbringen einer Aufsparrendämmung würden zusätzlich 424.000 Euro verschlingen. Die Maßnahmen seien in der Kosten-Nutzen-Analyse zu teuer, besagt ein Gutachten.

Dennoch besteht Rockenbauch hier auf die bestmögliche energetische Sanierung. Den Hinweis, dass

INFO

Kosten für drei größere Projekte in Kranenburg**Umgestaltung Ortszentrum**

Die Kosten sind nicht absehbar. Gelder sollen aus der Städtebauförderung akquiriert werden.

Sanierung Bürgerhaus Die Kosten sind auf knapp drei Millionen Euro gedeckelt.

Neubau Feuerwehrhaus erster Kostenansatz 2,8 Millionen Euro.

die Summe in keiner Relation zu den Aufwendungen stehe, ließ der Grüne nicht gelten: Dann werde man eben hier ein Leuchtturmprojekt schaffen, so Rockenbauch. Bürgermeister Ferdi Böhmer hatte überschlagen, dass es etwa 200 Jahre dauern würde, bis sich die zusätzlichen

Maßnahmen amortisiert hätten. Yvonne Peters (CDU) fragte schon im Ausschuss zutreffend: „Wir müssen uns auch mal überlegen, wie oft das Bürgerhaus überhaupt jährlich genutzt wird.“ Das Thema wurde im Rat nicht weiter diskutiert, sondern in den Planungsausschuss am 17. August vertagt.

Eine für die Gemeinde bedeutende Entscheidung wurde einstimmig getroffen. Die Spitze an der Feuerwehr wechselt. Sechs Jahre führte Gemeindebrandinspektor Norbert Jansen die Wehr. Er scheidet aus dem aktiven Dienst aus und wechselt in die Ehrenabteilung. Nachfolger wird sein bisheriger Stellvertreter, Brandinspektor Andreas Thelosen. Der neue Wehrführer erfüllt alle Voraussetzungen, um das Amt anzutreten, und wurde für sechs Jahre gewählt. Und da auch Thelosen einen Nachfolger braucht, soll Brandinspektor Christoph Janssen die Aufgabe übernehmen. Janssen erfüllt noch

nicht alle Voraussetzungen und ist daher kommissarisch ins Amt gewählt worden. Innerhalb von zwei Jahren muss er noch Lehrgänge absolvieren. Die Arbeit der Wehrführung wird sich künftig nicht mehr auf Brandbekämpfung beschränken. So werden Fachkenntnisse wohl auch beim Bau des neuen Feuerwehrhauses benötigt. Das Depot entspricht schon lange nicht mehr den derzeitigen Anforderungen. Dies wurde bereits in Gutachten festgestellt. Geld für den Neubau stehen bereits im Haushalt.

Zwei Anträge hatte die SPD gestellt. Dazu gehört, auf dem Areal des ehemaligen Spielplatzes an der Mühlenstraße „Im Mühlenfeld“ einen Hundeplatz einzurichten. Nach Schließung des Platzes wurde hier eine Obstbaumwiese angelegt. Die alleine Bestand haben wird. Das Anbringen von Piktogrammen auf Straßen in verkehrsberuhigten Bereichen fand ebenso keine Mehrheit.